

WORTE AUS DEM LANDESVORSTAND

Wie schaut es aus bei Feuerwehr und Rettungsdienst?

Die EM-Zeit haben wir Gott sei Dank, gut überstanden, aber bei der Berliner Feuerwehr klemmt es an allen Ecken und Enden, es mangelt an Personal, Schutzausrüstung, Fahrzeugen, technischer Ausrüstung und langsam geht selbst den Beschäftigten der Sarkasmus aus – gerade auch mit Blick auf die knappe Haushaltslage und die daraus resultierenden Einsparungen.

Oliver Mertens

Landesvorstand

Die Gebäudestruktur ist überwiegend überaltert und entspricht nicht nur bei den Feuerwachen, sondern gerade auch in den rückwärtigen Bereichen nicht mehr den heutigen technischen Anforderungen, was Größe, Kapazität und Infrastruktur betrifft, gerade auch wenn Netzanschlüsse wie schon jetzt auf 110 % Last gefahren werden. Leider sind es auch nicht nur die leeren Kassen des Landes Berlins, die ein Hemmnis darstellen, oft ist es auch der Denkmalschutz. In Teilen hat er ganz sicher auch seine Berechtigung, oft aber ist es genau dieses Damokles-Schwert, das die Anpassung der Liegenschaften an moderne Verhältnisse und Bedürfnisse verhindert. Tradition und Geschichte ist wichtig: nach hinten schauen, um vorwärtszugehen. Doch wollen wir künftig in einem Museum oder in einer modernen, innovativen Stadt leben?

Der Fuhrpark überaltert nach den kurzfristigen Investitionen nun wieder, sodass es schon jetzt wieder zu Engpässen bei den Reservefahrzeugen kommt. Ältere Fahrzeuge sind nun mal leider reparaturanfälliger, die Kapazitäten der Werkstätten begrenzt und die Ersatzteile für Sonderfahrzeuge auch nicht überall und jederzeit erhält-

lich. Doch wenn uns demnächst das Geld zum Tanken ausgeht, schonen wir ja auch die Fahrzeuge, oder?

Wenn es hinten klemmt, können wir vorne auch nicht mehr arbeiten. Leider klemmt es nicht nur bei Personal und Fahrzeugen, sondern gerade auch bei der Ausrüstung und Schutzkleidung. Durch den Mangel an Ausrüstung und Kapazitäten in den Service-Einheiten müssen wir auf notwendige Aus- und Fortbildungen verzichten, mittlerweile fallen schon Überprüfungen im Atemschutzbereich aus. Gerade in dem Bereich der höheren Gesundheitsgefahren für die Einsatzkräfte müssen Schulungen und Überprüfungen wegen Materialmangels ausfallen.

Jeder Unternehmer freut sich, wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot. Doch im Bereich des Rettungsdienstes und beim Blick auf die Aufgaben der Feuerwehr ist das sehr bedenklich und gefährlich. So stellt sich die Frage, ob wir das Angebot der Nachfrage anpassen können. Leider können wir das nicht, denn die personellen wie auch materiellen Ressourcen sind begrenzt. Somit müs-

sen wir uns wohl oder übel wieder auf unsere Kernaufgaben konzentrieren und bei niederschweligen Hilfeersuchen priorisieren, an weitere Versorger verweisen und auch mal den Einsatz zur Büroklammer im Fin-

ger ablehnen, um den Herzinfarkt beschicken zu können. Vielleicht hilft es für die Zukunft, die Resilienz, die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung wieder zu stärken, um personelle und technische Ressourcen im Notfallrettungsdienst wie in der Brandbekämpfung für echte Notfälle bereitzuhalten. Doch dafür müssen wir mit allen Beteiligten gemeinsam in die Öffentlichkeit und vor allem auch in die Schulen, denn gerade die Schüler von heute sind im besten Fall die Retter, aber auch die Hilfesuchenden von morgen. Es muss wieder ins Bewusstsein der Menschen, dass die 112 eine Notrufnummer und keine Servicenummer ist. ■

Was passiert denn da so aktuell?

- Das Berliner Rettungsdienstgesetz wird überarbeitet.
- Um Beschäftigte im Einsatzdienst zu halten, die Attraktivität mit einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu steigern, wird an Änderungen, Flexibilisierungen der Dienstpläne gearbeitet.
- Ungünstige, sich als nicht praktikabel erwiesene Strukturen wie die OERD (Organisationseinheit Rettungsdienst) werden korrigiert.
- Die Fahrzeug- und Funktionsverteilung wird überarbeitet (Haushaltspläne mit Kürzungen beschleunigen die Überalterung der Einsatzfahrzeuge und gefährden die Einsatzfähigkeit).



Foto: CandyPottPictures

Foto: GfP Berlin



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben auch die Fußball-Europameisterschaft in unserem Land erfolgreich über die Bühne gebracht. Allein Euer Verdienst, dass der Sport im Fokus stand und in Sachen Sicherheit alles hochprofessionell absolviert wurde. Ihr genießt unseren Dank und allergrößten Respekt. In unseren politischen Gesprächen werben wir dafür, dass Ihr diesen nicht nur in warmen Worten zugestanden bekommt, sondern sich das auch im Portemonnaie sowie in Freizeit und Sozialleben widerspiegelt. Das ist ein durchaus dickes Brett, aber wir bohren stetig weiter – versprochen!

Viel Spaß beim Lesen.

Benjamin Jendro, Landesredakteur



Einsatzkräftebetreuung zur EM



Fotos: GfP Berlin

Hier findest Du uns
in den Social-Media-Kanälen



@gdpberlin



gdp_berlin



@GdPHauptstadt



UNSERE SENIOREN ON TOUR

Busexkursion zu Schlössern im Norden Berlins

Schon seit mehreren Jahren wurden Busfahrten und Stadtführungen durch Mitglieder der SenGr Dir4 und BüO organisiert. Stets mit fachkundiger Führung durch die Firma „minoy-services“, in Persona Herrn Armin Woy. Seit dem letzten Jahr hat zur Freude des Landesseniorenvorstandes die GdP Service GmbH diese erfolgreiche Partnerschaft in ihr Portfolio aufgenommen. So erreichen die Angebote nicht nur einen größeren Verteilerkreis, sondern sind heute auch mit weniger administrativem Aufwand verbunden.

Rita Grätz

Landesseniorenvorsitzende

Unser erster Ausflug in diesem Jahr im April 2024 führte uns mit dem Bus zu den Brandenburger Schlössern Meseberg und Liebenberg nördlich von Berlin, in denen sich Geschichte abgespielt hat und auch heute noch historische Ereignisse stattfinden.

Zunächst ging es vorbei am Jagdschloss Groß Schönebeck zum Schloss Liebenberg. Dessen Geschichte ist eng mit einem Vertrauten von Kaiser Wilhelm II., aber auch mit Mitgliedern der im Nationalsozialismus im Widerstand tätigen, der von den Nazis sogenannten „Roten Kapelle“ verbunden. Das Schloss ist heute ein Hotel. Wir wurden durch einen fachkundigen, aber leider nicht ganz so geübten Führer durch die Anlage begleitet. Zum Glück konnte

Herr Woy durch geschickte Fragen noch das eine oder andere verdeutlichen. Bei der Besichtigung des großen Hofes machte der April seinem Ruf alle Ehre, denn es schneite. Da trifft es sich gut, dass laut Berichten der Kollegen in diesem Hof ein sehr stimmungsvoller Weihnachtsmarkt mit sehr viel Kunsthandwerk in jedem Jahr Gäste einlädt.

Die nächste Station war die märkische Kleinstadt Gransee. Dort ging's als Erstes in die Mittagspause. Durch vorherige Recherche im Internet stieß ich auf das Restaurant „Zum Ackerbürger“. Es gab die telefonische Auskunft, dass an diesem Tag die Stammgäste zum Essen eingeladen würden, wir aber gerne kommen könnten. Etliche von uns machten davon Gebrauch und trafen auf ein einfach eingerichtetes Lokal mit einem sehr leckeren Buffet und vor allem supernetten Gastgebern. Wir brauchten noch nicht einmal die Getränke zu bezahlen, revanchierten uns aber wenigstens mit einem reichlichen Trinkgeld. Gut gestärkt ging



es dann durch die sehr gepflegte Altstadt mit hübschem Denkmal für die verstorbene Königin Luise, gut erhaltener Stadtmauer und einer beeindruckenden Kirche. Wieder im Bus führte der Weg nach Meseberg, wo sich das Gästehaus der Bundesregierung befindet, in dem sich – auch heute noch – die „Großen der Welt“ versammeln. Leider konnten wir nicht in den Garten, sondern mussten uns mit dem Blick durchs Gartentor begnügen, vor dem sonst bei Staatsbesuchen die gesamte Journalistenschar ausharrt. Die wesentlichen Informationen erhielten wir von Herrn Woy, der auch darauf hinwies, dass es einmal im Jahr einen Tag der offenen Tür gibt, an dem sich auch das ganze Dorf beteiligt. Ein Kollege nutzte diese Info, war am 8. Juni 2024 da und sehr begeistert.

Das Echo war rundum positiv und viele haben sich schon mal für die nächste Exkursion nach Pritzwalk am 7. Oktober 2024 bei Paul Vogler von der GdP Service GmbH vormerken lassen. Außerdem findet am 17. Oktober 2024 ein Stadtpaziergang in Friedrichshain statt. Zu dem Stadtpaziergang durch Köpenick am 29. Mai 2024 gibt's einen eigenen Bericht. ■



FOTOS: PRIVAT



» Landeschef Stephan Weh via Berliner Zeitung

Losgelöst vom Fall Cetin müssen wir feststellen, wie blauäugig wir in Deutschland teilweise mit der Auswahl von Protagonisten und Organisationen umgehen, von denen wir uns Unterstützung in Communities erhoffen, die andere kulturelle und religiöse Hintergründe mitbringen, die in Deutschland nicht ihren Ursprung haben. Wir pusten Millionen an Fördergeldern in Vereine und Institutionen, ohne mal ihre Strukturen und Personen zu durchleuchten. Als GdP reden wir seit Langem darüber, dass wir z. B. gar nicht wissen, was genau in Islamschulen vermittelt wird, obwohl Bildung ein staatlicher Auftrag ist und wir in einem säkularisierten Staat leben, in dem Politik und Religion nicht ohne Grund voneinander getrennt werden. Wir stehen für eine weltoffene und tolerantes Deutschland, sodass wir uns per se gegen Schubladendenken und Generalverdacht stellen. Nicht genau hinzuschauen und in Kauf zu nehmen, dass falsch verstandene Toleranz missbraucht und ausgenutzt wird, ist aber hochgefährlich. Zumal wir dank Social Media immer wieder Belege für demokratiefeindliches Gedankengut und die Ablehnung unseres Rechtsstaates geliefert bekommen.

DEINE GdP INFORMIERTDACHZEILE

Studie zu Uniformen in der Polizei Berlin

Jeder von uns kennt die Richtlinien, was im Dienst wie zu tragen ist. Nicht vergessen, egal wie alles aussieht, die Mütze muss immer dabei sein. In der Tat sehen wir seit Jahren einen großen Dissens zu dem, was das Warenhaus hergibt, und dem, was im Alltag tragetauglich ist. Um das nicht nur zu fühlen, sondern wissenschaftlich zu untermauern, wurde an der HWR eine Bachelorarbeit zum Thema Uniform durchgeführt. Die Ausführungen sind durchaus interessant und wir wissen ja, die Wissenschaft lügt nie.

Prof. Dr. Anja Berger und PK Lars Ehrlich

Aufgaben, Wirkung und Zufriedenheit mit Uniformen

Polizeiuniformen symbolisieren die Zugehörigkeit zur Polizeibehörde, fördern die Legitimität und bieten Schutzausrüstung (Thielgen et al. 2022). Studien zeigen, dass Polizisten in Uniform als zuverlässiger, kompetenter und hilfsbereiter wahrgenommen werden (Singer & Singer 1985; Simpson 2017). Die Grundausstattung der Polizeidienstkleidung in Berlin hat einen Warenwert von ca. 800 Euro für den Posten- und Streifendienst (SenInnSport 2010). Dazu gehören Hemden, Poloshirts und eine Fleecejacke. Die Bereitschaftspolizei erhält zusätzlich flammenhemmende Poloshirts und Fleecejacken (Dir ZS Berlin, pers. Kommunikation, 7. Dezember 2023).

Historie der Polizeiuniformen in Deutschland

Die Uniformen im 19. und 20. Jahrhundert spiegeln gesellschaftliche und politische Veränderungen wider. Im 19. Jahrhundert trugen zivile Personen Uniformen, darunter Hofbeamte, Staatsbeamte sowie Vertreter öffentlicher Ämter wie Polizei, Feuerwehr und Eisenbahn (Hackspiel-Mikosch 2007). Farblich variierte die Uniform zwischen Grün und Blau.

Nach dem Ersten Weltkrieg trug die Sicherheitspolizei graugrüne Uniformen, ähnlich dem Militär (Polizeimuseum Stuttgart 2023). Die Stadtpolizei trug Blau, die Landpolizei Grün. Diese Einheiten wurden 1920 in eine Schutz- bzw. Ordnungspolizei umgewandelt. In den „Goldenen Zwanzigern“ war die Polizei politisch neutral und trug Uniformjacken mit hohem Kragen und dunkelgraue Tschakos. Die Ausgehuniform war hellgrün (Polizeimuseum Stuttgart 2023).

Unter dem Nationalsozialismus wurden die Polizeiuniformen zentralisiert und ähnelten stark denen der Wehrmacht, mit Hoheitsadlern und Hakenkreuzen (DHPol 2023). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Polizeiuniformen den Besatzungsmächten angepasst. In den westlichen Zonen waren sie blau und ziviler, während in der sowjetischen Zone die militärischen Farben beibehalten wurden (Polzeihistorische Sammlung Berlin 2023). In den 1970er-Jahren führte eine Polizeireform zur Einführung einer länder einheitlichen Uniform in Moosgrün und Beige. Ab den 1980er-Jahren wurden auch Frauen in den Polizeidienst integriert, was zur Entwicklung entsprechender Dienstkleidung führte (Kuhlmey 2022).

Parallel entstand ab 1998 der Wunsch nach einer einheitlichen Erkennbarkeit der Polizeibeamten in Europa – die Wahl fiel auf Blau (Kriminalpolizei 2023). Die Hamburger Polizei stellte 2004 als Erste von Grün auf Blau um, gefolgt von der Bundespolizei 2005 (bmi.gv.at, o. D.). Bis 2012 hatten die meisten Bundesländer auf Blau umgestellt, nur Bayern hielt bis 2016 an der grünen Uniform fest (StMI Bayern

2023). Berlin fügte sich 2010, um den Tragekomfort zu verbessern und dem modernen Erscheinungsbild zu entsprechen (SenInnSport 2010). Die neuen Uniformen waren strapazierfähiger, atmungsaktiver und pflegeleichter. Diese Umstellung kostete etwa 11 Mio. Euro (BMI Österreich, 2010).

Da nach wie vor, viele Beamt*innen Dienstkleidung auch privat erwerben, stellt sich die Frage, ob die Grundausstattung hinsichtlich Bequemlichkeit, Funktionalität und Ästhetik den Entwicklungen in der Textilindustrie, den Ansprüchen der polizeilichen Tätigkeit sowie Wünschen und Anforderungen der Polizeibeamt*innen (noch) entsprechen. Wie zufrieden sind Berliner Polizeibeamt*innen mit ihren Uniformen?

Die Umfrage lässt tief blicken

216 Schutzpolizist*innen haben sich an der Umfrage im Dez. 2023 beteiligt. Nach allgemeinen demografischen Fragen (Alter, Geschlecht, Laufbahn etc.) ging es vor allem um die Zufriedenheit mit Uniformteilen wie Hemden, Poloshirts und Fleecejacken. Teilnehmer*innen wurden darüber hinaus auch nach privat gekauften Uniformteilen gefragt sowie nach ihren Prioritäten und Wünschen bezüglich der Dienstbekleidung.

158 Teilnehmer*innen sind bereits Polizeifachkräfte im aktiven Dienst, 58 sind Azubis/Studierende aus dem 4. und 6. Semester (55%). Ein Drittel (33%) der Befragten ist im mittleren Dienst, 67% im gehobenen Dienst. Die jünger-



ten Teilnehmenden waren 22 Jahre alt, die ältesten 60 Jahre, im Durchschnitt 35 Jahre. Etwas mehr als die Hälfte (54 %) hat zwischen 0 und 9 Jahren Berufserfahrung, 24 % haben 25 Jahre und mehr Dienst Erfahrung. 70 % kamen aus den Direktionen 1 bis 5, 30 % aus Dir E/V. Knapp 70 % der Befragten geben an, ihre Uniform gern zu tragen, wobei die Studierenden insgesamt sogar noch etwas zufriedener sind. Die größte Zufriedenheit zeigte sich rund um das Poloshirt. Die dunkelblaue Farbe, der Tragekomfort und die Passform erreichten hier die höchsten Zustimmungswerte. Weniger zufrieden waren die Teilnehmenden mit dem Hemd bzw. der Bluse. Diese Kleidungsstücke wurden deutlich weniger bequem und angenehm in Bezug auf Tragekomfort, Passform und Farbe bewertet.

Insgesamt bestehen trotz der allgemeinen Zufriedenheit aber auch Lücken, Wünsche und Bedarfe bei der Standardausstattung in Bezug auf die Anforderungen im Dienst, weshalb sich viele Polizeibeamt*innen in Berlin zusätzlich privat mit Bekleidung ausstatten; auch um Anforderungen im Dienst zu erfüllen. Viele der privat gekauften Kleidungsstücke erfüllen zudem spezielle Anforderungen und taktische Bedürfnisse besser, da sie über zusätzliche Taschen, Klettflächen und andere funktionale Vorteile verfügen, die die dienstlichen Varianten nicht bieten. Neben einer besseren Qualität und Funktionalität (atmungsaktiv, ansprechend, passgenau), spielt auch die Wettertauglichkeit eine Rolle: Dienstlich gelieferte Kleidungsstücke wärmen oft nicht ausreichend und sind nicht alle wetterfest, weshalb viele Beamte zusätzliche Jacken, Pullover und Sweatshirts privat kaufen. Zudem reichen die dienstlich gelieferten Kleidungsstücke schlicht nicht aus, um den Bedarf zu decken, insbesondere bei Poloshirts und T-Shirts.

So gaben dann auch 83 % der Befragten an, privat Uniformbestandteile zu erwerben, z. B. über „COP® SHOP“. Vor allem der Bedarf an weiteren T-Shirts ist groß: 76 % der Befragten bestellten diese privat nach. Immerhin noch 43 % bestellten sich eine Fleecejacke, 32 % einen Pullover. Das Hemd wird am seltensten privat nachgekauft. 285 einzelne Angaben wurden über die Herkunft der privat gekauften Bekleidungsstücke gemacht. Die Hauptquellen sind Online-Händler wie Amazon (143 Nennungen),

spezialisierte Shops wie COP® SHOP (27 Nennungen) sowie Marken wie Helikon Tex oder Adidas. Darüber hinaus beliebt sind zusätzliche Ausstattungsstücke, die den Dienstalltag praktischer und sicherer machen, wie Klemmbretter, Handschuhe mit Schnittschutz, modernere Handfesselhalterungen und verlängerte Handfesselschlüssel. Die Befragten konnten auch berichten, dass viele andere Beamt*innen aus den Dienstgruppe/Zug im Dienst privat gekaufte Uniformteile tragen und auch die Vorgesetzten nicht nur privat besorgte Uniformteile akzeptieren, sondern selbst tragen. In einigen Dienstgruppen/Zügen gibt es bspw. auch konkrete Absprachen mit DGL oder ZgF bzgl. privat gekaufter Uniformteile.

Was wird gewünscht?

Ganz oben auf der Wunschliste steht ein T-Shirt, welches es bisher noch nicht gibt. 93 % aller Befragten wünschen sich dieses als Teil der Grundausrüstung. Was die Wünsche der Polizeibeamt*innen an T-Shirts betrifft, so sollten diese bestimmte Kriterien erfüllen:

- sollten in dunklem Blau sein, sodass sie mit der Uniform übereinstimmen
- sollten aus einem weichen und angenehmen Material bestehen
- das Material sollte funktionell und atmungsaktiv sein
- die Passform sollte bequem, aber nicht zu weit sein
- es sollten Klettmöglichkeiten für Hoheitsabzeichen auf dem Arm und für Namens- bzw. Nummernschilder auf der Brust vorhanden sein

Diese Wünsche decken sich auch mit den allgemeinen Ansprüchen an die Dienstkleidung. Bequemlichkeit, Atmungsaktivität und Passform wurden in der Prioritätenliste ganz vorn genannt. Auch Bügelfreiheit des Materials, Farbe (z. B. ein Hemd/eine Bluse in dunklem Blau) sowie die Möglichkeit, Hoheitsabzeichen anzukletten zu können, sind wichtige Wünsche an mögliche zukünftige Uniformbestandteile. Von einem möglichen T-Shirt und einem kurzärmeligen Poloshirt wünschen sich fast alle Befragten bis zu fünf Stück oder mehr davon.

Zwar wurde auch die Fleecejacke mitunter privat besorgt, hier würden den Befragten aber ein bis zwei Stück reichen. Wenn beispielsweise die dienstlich gelieferte Fleecejacke mit Klettflächen ausgestattet und für den Alltagsgebrauch (also nicht als Unterziehjacke) freigegeben wäre, würde dies schon ein richtiges Signal Richtung PVB und deren Gehör senden.

Was lernen wir?

Die aktuelle Auswahl der Polizeiuniformen wird grundsätzlich positiv bewertet. Die Beamt*innen in Berlin wünschen sich jedoch eine bessere Anpassung an ihre Bedürfnisse, die zudem auch mit denen in Brandenburg abgestimmt werden müssen. Eine Umfrage auch dort könnte Hinweise Wünsche und einen möglichen gemeinsamen Status quo liefern. Fast 71 % der Umfrageteilnehmenden tragen ihre dienstlich gelieferte Kleidung gern, was auf eine hohe Zufriedenheit hinweist. Trotzdem kaufen viele privat zusätzliche Uniformteile wie T-Shirts, Poloshirts und wetterfeste Kleidung, um Komfort, Passform und Funktionalität zu verbessern. Es gibt einen starken Wunsch nach Optimierungen. Ein Beispiel dafür ist der Wunsch nach Hemden/Blusen in Dunkelblau mit schmalere Passform, den die Behörde bereits umgesetzt hat. Der größte Wunsch der Befragten ist jedoch ein Set funktionaler T-Shirts für den aktiven Dienst. Hemden und Blusen werden oft als unpraktisch und zu formell empfunden und hauptsächlich zu speziellen Anlässen getragen. Dabei gibt es Untersuchungen, die eine allgemeine Tendenz zu legerer Kleidung im beruflichen Umfeld zeigen, die auch besser zu den Bedürfnissen der Polizei passt (Zenker 2023). Für die kältere Jahreszeit und Übergänge wünschen sich die Beamt*innen mehr Alternativen wie taktische Sweatshirts oder Jacken mit regenabweisender Schulter- und Kragenpartie, Möglichkeiten für Amtsbezeichnung sowie Klettflächen für Hoheits- oder Dienststellenabzeichen auf den Armen. Besonders für die Bereitschaftspolizei und Direktionen wäre eine umfassendere, aber einheitliche Grundausrüstung sinnvoll. Zukünftige Änderungen der Uniformen sollten vor allem auf einheitliche, atmungsaktive, bequeme und funktionale Materialien und Passformen achten, um den modernen Anforderungen der Polizei Berlin gerecht zu werden. ■

Literatur bei den Verfasser:innen.



» Landeschef Stephan Weh via ZEIT

Die Zahl an eingeleiteten Disziplinarverfahren im Gesamtbereich politisch motivierte Sachverhalte überrascht uns nicht, denn wir haben in der Hauptstadt mit dem 11-Punkte-Plan und der EG Zentral Kontrollmechanismen, die bundesweit einmalig sind. Berlin ist Vorreiter beim Kampf gegen politischen Extremismus in den eigenen Reihen, weil wirklich nichts dem Zufall überlassen wird. Wenn bei der hohen Zahl fünf sogenannte Prüffälle rechtsextremen Gedankenguts übrig bleiben, zeigt das auch, dass man politisch sogar ein wenig überpaced. Man sollte nicht vergessen, dass allein die Einleitung dieser Verfahren massive Auswirkungen auf den dienstlichen Status, Personalentwicklungs- und Beförderungsmaßnahmen sowie die Privatsituation haben. Klar ist, dass in der Polizei Berlin kein Millimeter Platz für Extremisten ist, und genau daran lässt die Polizei Berlin auch keinerlei Zweifel.

AUS UNSEREN SENIORENGRUPPEN

Politische Bildung in der Dir 3 – was ist Antisemitismus?

Unter der von Friedrich Schiller abgewandelten Formulierung von 1789, „Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“ (Antisemitismus), fand Mitte Juni, im STZ Berlin-Marzahn eine interessante Veranstaltung zu diesem Thema statt. Organisiert von der Seniorengruppe Dir 3 – Ost – unter Leitung von Manfred Rigow, folgten fast 50 Personen den Ausführungen und Erklärungen von Thomas Imanuel Steinberg.



Peter Rhode

Seniorengruppe Dir 3 – Ost –

Der Referent mit jüdischen Wurzeln, aufgewachsen in Westberlin, studierte Ökonomie sowie Sprachwissenschaften und reiste extra zu diesem Vortrag aus Hamburg an. Anhand von Begriffserklärungen, deren historischen Ursprüngen sowie Bedeutungen konnten ein genaues Verständnis und ein Bezug zur aktuellen Gegenwart hergestellt werden.

Untermuert wurde alles mit zahlreichen Fallbeispielen aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Über die damals praktizierte „Staatsräson“ konnten auch Parallelen zu den jüngsten Ereignissen in Israel und Deutschland gezogen werden. Zudem erlebten wir einen gelungenen Diskurs zum Thema „Staats- und Völkerrecht“. Nach der Beantwortung zahlreicher Fragen ging ein interessanter Nachmittag für alle Anwesenden zu Ende. ■

Anzeige

MEDIRENTA



Wer kümmert sich, wenn ich einmal ausfalle?

MEDIRENTA übernimmt Ihre Beihilfe-, Kranken- und Pflegekostenabrechnungen.
Als GdP-Mitglied profitieren Sie von besonderen Vorteilen.
Sorgen Sie vor! **030 / 27 00 00**

Beihilfe – leicht gemacht!
www.medirenta.de

DP – Deutsche Polizei
Berlin

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin
Telefon (030) 210004-0
Telefax (030) 210004-29
gdp-berlin@gdp-online.de
www.gdp-berlin.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon (030) 210004-13
jendro@gdp-berlin.de

Konten
Commerzbank
IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00

Foto: GdP Berlin



» Sprecher Benjamin Jendro via Morgenpost

Das sind schwerwiegende Vorwürfe und wir erwarten, dass die Polizeiführung diesen lückenlos nachgeht. Für den Kollegen gilt die Unschuldsvermutung. Aber klar ist auch, dass in unserer Polizei keinerlei Platz für derart sexistisches Handeln sein darf. Zumal es gerade bei den direkten Ansprechpartnern für Azubis/Studis um wichtige Vertrauenspersonen geht, die unseren Nachwuchskräften den Weg in unsere Polizei Berlin erleichtern sollen. Wir bieten als GdP möglichen Betroffenen unsere volle Unterstützung auf vertrauensvoller Basis an. Sollte es ein derartiges Verhalten geben, müssen wir es offen ansprechen und intern Maßnahmen ergreifen. Die Polizei Berlin hat in der Vergangenheit keinen Zweifel daran aufkommen lassen und wird auch diese Anschuldigungen nicht einfach unter den Tisch kehren.

Veranstaltungen

Bezirksgruppen

LPD/PPr/ZS

Wann: Donnerstag, 15. August.

Info: Einladung mit Nennung von Sitzungs-ort und Zeit erfolgen gesondert.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 28. August, 16 Uhr.

Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin.

Info: Bei Bedarf auch als hybride Veranstaltung.

Seniorengruppen

Dir 1

Wann: Mittwoch, 4. September, ab 13 Uhr.

Wo: Neuer Tagungsort! Dorfaue, Alt Wittenau 56, 13437 Berlin.

Info: Referent Herr Galbrecht, Malteser Hilfsdienst, Vortrag: Auffrischung Erste Hilfe.

Kontakt: Werner Faber, Tel.: 030 4032839.

Dir 2

Info: Aufgrund des Betriebsurlaubs im Restaurant El Manuel, kann unser Treffen

am Dienstag, 6. August 2024, nicht stattfinden. Eine alternative Aktivität wird bei der nächsten Sitzung besprochen und über E-Mail bekannt gegeben.

Kontakt: Regina Geisler, Tel.: 030 92124397, oder Jürgen Gesch, Tel.: 03322 210390.

Dir 3 (Ost)

Wann: Dienstag, 20. August, 14 Uhr.

Wo: Stadtteilzentrum Berlin-Marzahn, Marzahner Promenade 38, 12769 Berlin.

Dir 4 Fahrradgruppe Senioren

Wann: Freitag, 30. August, 10:30 Uhr.

Wo: Zossen – Sperenberg – Wündsdorf – Zossen.

Dir 5

Wann: Dienstag, 6. August, 11 Uhr.

Wo: „Lesecafe“ Karl-Foerster-Pavillon im Britzer Garten, Sangerhauser Weg 1, 12349 Berlin, BVG Bus 179. Anschließend Spaziergang bei schönem Wetter.

Info: Anmeldung erbeten.

Kontakt: Renate Katzke, Tel.: 0173 1685766.

LPD/PPr/ZS

Wann: Dienstag, 3. September, 16 Uhr.

Wo: FRABEA, Afrikanische Str. 90/Otawistr., 13351 Berlin.

Bahnverbindung: U-Bhf.-Rehberge oder/und Buslinie 221 (Haltestelle Otawistr.).

Kontakt: Alberto Fournieux, Tel.: 030 4651559.

LKA

Wann: Dienstag, 6. August, 13 Uhr.

Wo: Villa Christina, Mariendorfer Damm 131, 12107 Berlin.

Wann: Dienstag, 20. August, 10 Uhr.

Wo: Greenwichpromenade, Borsigdam, 13507 Berlin.

Info: Zweistündige Oberhaveltour mit einem Schiff der Stern- u. Kreisschiffahrt, Treffpunkt am Anleger der Gesellschaft – Anmeldung erbeten!

Kontakt: Bärbel Thieler, Tel.: 030 6043174, oder Jürgen Heimann, Tel.: 030 7217547.

Deine GdP in politischen Gesprächen



Foto: GdP Berlin

07 September
2024

11:00 BIS 18:00 UHR
SPORTPROMENADE 3
12527 BERLIN

WIR LADEN EIN



GdP Sommerfest

MIT 1. DRACHENBOOTCUP

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON
Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA



**Gewerkschaft
der Polizei**

GdP Service GmbH Berlin
Wir sind ein starkes Team!



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI | KURFÜRSTENSTRASSE 112 | 10787 BERLIN

